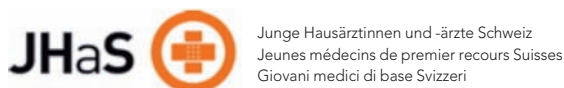


Miriam Schöni

Vasco-da-Gama-Präkonferenz Wonca Europe 2007 in Paris



Junge Hausärztinnen und -ärzte Schweiz
Jeunes médecins de premier recours Suisses
Giovani medici di base Svizzeri

Das «Vasco da Gama Movement» (VdGM) [1] – eine Arbeitsgruppe für angehende und junge HausärztInnen der europäischen Wonca-Organisation [2] – organisierte die Präkonferenz am europäischen Wonca-Kongress in Paris. 2006 war die Schweiz erstmals vertreten, was zur Gründung der JHaS (Junge Hausärztinnen und Hausärzte Schweiz) geführt hatte [3, 4]. An die Präkonferenz darf jedes Land ein bis zwei VertreterInnen schicken, die zuvor noch nie die Möglichkeit gehabt hatten, teilzunehmen. Dieses Jahr hatte ich¹ die Chance, eine neue Welt zu entdecken, genau wie Vasco da Gama, der 1497 den Seeweg nach Indien entdeckte.

Vorbereitung und Motivation

Zur Vorbereitung der Präkonferenz wurden Gruppen gebildet, in denen per E-Mail erste persönliche Kontakte geknüpft wurden. Die Teilnehmer wurden gebeten, die «Educational Agenda» der EURACT («Europäische Organisation der Lehrer in Hausarztmedizin» [5]) und die europäischen Definition der Allgemeinmedizin/Hausarztmedizin Wonca Europe 2002 [6] zu lesen.

Gruppendiskussionen zur europäischen Definition und zum Austausch

In den Gruppen fanden kurze persönliche Vorstellungen und Erläuterungen der Stellung der Hausarztmedizin im jeweiligen Land statt. Ich war mit VertreterInnen aus Spanien, Deutschland, Kroatien, Frankreich, Finnland, Holland und Italien zusammen.

Bei der Diskussion über die europäische Definition der Allgemeinmedizin/Hausarztmedizin Wonca Europe 2002 stellten sich uns viele Fragen, vor allem zum Thema der ganzheitlichen und bio-psycho-sozialen Betrachtung des Patienten in der Hausarztmedizin. Wer lehrt uns diese Aspekte? Ist es in einer sechs Minuten dauernden Konsultation möglich, einen Patienten ganzheitlich zu betrachten? Können wir dies in drei Jahren Weiterbildung lernen?

In den meisten europäischen Ländern dauert die Weiterbildung zum Hausarzt drei Jahre und nicht wie bei uns fünf Jahre. Bezüglich Dauer der Weiterbildung gingen die Meinungen auseinander. Jedoch, ob drei oder fünf Jahre Weiterbildung, in den meisten Ländern gibt es keine spezifische Ausbildung zur ganzheitlichen und bio-psycho-sozialen Betrachtung. In einigen Beneluxländern finden



Abbildung 1 und 2

Die angeregten Diskussionen in den Gruppen und in den Pausen.

während der Weiterbildungszeit wöchentlich Lerngruppen statt. Hier wird dieses wichtige Thema am ehesten angegangen. Interessant war, dass jedes Land, trotz unterschiedlicher Gesundheitssysteme, ähnliche Probleme hat. Aus Kostengründen und wegen der grossen Zahl von Patienten ist die Konsultationszeit eingeschränkt, weshalb es uns schwierig scheint, den Patienten ganzheitlich zu betrachten. Die Weiterbildung zum zukünftigen Hausarzt muss jedoch in den Praxen stattfinden, darin waren wir uns einig. Es wurde debattiert, ob es sinnvoll wäre, ein europäisches Curriculum zu schaffen.

¹ Weitere TeilnehmerInnen aus der Schweiz: Michael Bagattini, Zürich, und Monika Reber Feissli, Langnau i.E. (Europe Council Executive Group VdGM).

Für das Thema des Austausches blieb nur noch wenig Zeit. Wir beschränkten uns auf den Austausch unter Ärzten und erstellten eine Liste mit Vorteilen auf persönlicher und staatlicher Ebene und Problemen, die es zu bewältigen gilt. Grundsätzliche Fragen waren: Ist es in anderen Ländern spannender? Sind die Weiterbildung und die Karriereöglichkeiten besser als im eigenen Land? «Ist anderswo das Gras wirklich grüner als zu Hause?»

Antworten fanden wir keine. Ich hatte aber den Eindruck, dass sich die meisten mit dem Weiterbildungssystem ihres jeweiligen Landes abgefunden haben und nur für spezielle Weiterbildungen ins Ausland gehen würden. Ein Beispiel dazu: In vielen Ländern gibt es keine Möglichkeiten, eine MD PhD in Hausarztmedizin zu machen.

Dies wäre sicher ein Grund, in ein anderes Land zu gehen.

Während der anregenden Diskussionen entstand aus Individuen aus verschiedenen europäischen Ländern eine Gruppe, die auch gleich einen Namen erhielt: «Very famous group 4». Dieser Name symbolisierte die Zusammengehörigkeit und Freundschaft, die während der Diskussionen entstanden war.

Abendveranstaltung im Duplex

Wir Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Präkonferenz wurden vom französischen Organisationskomitee zu einem Abendessen und einer Party ins Duplex, einem bekannten Pariser Nachtclub, eingeladen. Dieser Anlass machte es möglich, die neuen Freunde besser kennenzulernen und die Diskussionen zu vertiefen.

Mein Fazit

1. Ich bin stolz, eine zukünftige Hausärztin zu sein, und betrachte mich als zukünftige Spezialistin für Hausarztmedizin!
2. Der Austausch mit KollegInnen aus anderen Ländern fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Freude an der Hausarztmedizin.
3. Jedes Land hat ein anderes Weiterbildungs- und Gesundheitssystem, jedoch bestehen in ganz Europa ähnliche Probleme in der Hausarztmedizin – man kann voneinander lernen.

Referenzen

- 1 Vasco da Gama Movement <http://www.vdgm.eu/>
- 2 Wonca Europa <http://www.woncaeurope.org/>
- 3 Vom Vasco da Gama Movement zum JungärztInnenforum, Keller RJD, Reber Feissli M, PrimaryCare. 2006;6(45):832-834.
- 4 Bagattini M. Unnötige Organisation oder sinnvolles Netzwerk einer neuen Generation von Hausärzten? Schweiz Ärztezeitung. 2007; 17:743-44.
- 5 EURACT <http://www.euract.org/> und Educational Agenda <http://www.euract.org/pdf/agenda.pdf>.
- 6 Europäische Definition der Allgemeinmedizin/Hausarztmedizin Wonca Europe 2002: <http://www.woncaeurope.org/Definition%20GP-FM.htm>.

Dr. med. Miriam Schöni
Assistenzärztin
Kerngruppe JHaS
Dorfstrasse 20
3550 Langnau i. E